

(I)NTACT-Pressmeldung

INTERNATIONALE AKTION GEGEN
DIE BESCHNEIDUNG VON MÄDCHEN UND FRAUEN e. V.



Endlich geschafft: Schluss mit weiblicher Genitalverstümmelung in Benin

Bundesministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul und (I)NTACT feiern mit den Menschen vor Ort

Natitingou war in Feststimmung. Vom 8. bis 10. April stand die Stadt im Nordwesten Benins Kopf. Fast zweitausend Menschen waren gekommen, um mit den Regierungsvertretern und Gästen aus Deutschland, allen voran Bundesministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul und die Vorsitzenden des Vereins (I)NTACT, Christa Müller und Detmar Hönle, zu feiern. Der Anlass: Das Ende der Tradition der weiblichen Beschneidung in Benin. An diesem Erfolg hat (I)NTACT, der saarländische Förderverein, seit seiner Gründung im Jahr 1996, maßgeblich mitgewirkt.

Alle hatten lange für ihr Ziel gekämpft. Die einen für den Erhalt eines jahrtausende alten Brauchs. Die anderen dagegen. Heute ist man sich einig: Die weibliche Genitalverstümmelung darf es in Benin nicht mehr geben. Das bekräftigten zum Festauftakt nicht nur hochrangige Regierungsvertreter, darunter die beninische Familienministerin Léa Hounkpé. und die Ministerin für Handel und Industrie, Massiyatou Latoundji Lauriano, sondern auch die Fetischpriester, die das grausame Ritual am längsten verteidigt hatten. „Nie mehr wollen wir den Befehl zur weiblichen Beschneidung erteilen. Kein Beschneider, keine Beschneiderin soll diese Tat mehr in unserem Namen durchführen,“ erklärten die Traditionshüter vor aller Welt.

Wie aber war ein solcher Erfolg überhaupt möglich, fragen diejenigen, die bisher glaubten, das Problem der Beschneidung sei ebenso unüberwindbar wie grausam.

„Ein Grund dafür, dass letzten Endes auch die Fetischpriester überzeugt wurden, ist das Ansehen und die Glaubwürdigkeit unserer beninischen Partner vor Ort“, sagt Elke Proell, Geschäftsleiterin von (I)NTACT. „Organisationen, die durch ihre jahrelange Präsenz und Entwicklungsarbeit in Dörfern gezeigt haben, dass sie am Schicksal der einfachen Menschen interessiert sind und ihre Arbeit auch positive Veränderungen bringt, können auch im Kampf gegen die weibliche Beschneidung überzeugen.“

„Der Erfolg ist letztendlich der hartnäckigen Überzeugungsarbeit derjenigen, auch einzelner Persönlichkeiten, zu verdanken, die sich jahrelang unnachgiebig im Kampf gegen die Beschneidung eingesetzt haben,“ meint Christa Müller, Vorsitzende und Gründerin des Vereins, und denkt dabei besonders an den Beniner Toussaint N'Djonoufa, der schon seit acht Jahren vor Ort für (I)NTACT arbeitet.

(I)NTACT-Spendenkonto: 712 000 Sparkasse Saarbrücken, BLZ 590 501 01
Informationen, Fotos, E-Mails: Pressereferentin Gisela Mahler, Johannisstraße 4,
66111 Saarbrücken, Tel. 0681-32400, Fax 0681-9388002, E-Mail: info@intact-ev.de

(I)NTACT-Pressmeldung

INTERNATIONALE AKTION GEGEN
DIE BESCHNEIDUNG VON MÄDCHEN UND FRAUEN e. V.



Ein Übriges tut das Strafgesetz, das es seit 2003 gibt. „Ein Gesetz allein bewirkt nicht viel,“ so Müller, „wenn das Gesetz aber, so wie in Benin, in der Folge von Aufklärungsarbeit verabschiedet wird und von den schon existierenden Dorfkomitees als Schutzinstrument genutzt werden kann, dann verhindert es Rückfälle.“

Die Freude über den Erfolg wird auch von Bundesministerin Wieczorek-Zeul geteilt. „Dies ist ein großer Tag für Benin und für Afrika,“ sagt sie, „ich bin sicher: Die Töchter Benins werden ihren Töchtern von diesem Tag erzählen.“ Und sie fügt hinzu: „(I)NTACT kann stolz sein. Danke dafür!“

Doch allen Beteiligten, ob beninischer Regierung, deutschen Gästen oder Partnerorganisationen, ist auch klar: Um das Ergebnis zu sichern, muss die beninische Bevölkerung weiter in ihren Bemühungen unterstützt werden. „Jetzt müssen die Regierung und die Deutschen hinter uns stehen,“ sagt Hama Ibrahima, eine Beschneiderin, die ihren Beruf aufgegeben hat, „sonst kann es sehr bald wieder so sein wie früher.“

Der Verein (I)NTACT wird in seinem Engagement nicht nachlassen. Daran lässt Christa Müller keinen Zweifel. „Es gibt viele Länder in Afrika, in denen ähnliche Ergebnisse erreicht werden können. Senegal, Burkina Faso oder Togo sind nur einige. In Benin müssen wir nun gezielt für die Nachhaltigkeit der Ergebnisse sorgen. Wir stehen zusammen mit unseren afrikanischen Partnerländern in der moralischen Pflicht, dafür die notwendigen finanziellen Mittel bereitzustellen.“

Trotz leerer Vereinskasse ist Müller zuversichtlich. „Benin hat ein Signal gesetzt, das, so hoffe ich, nicht auf taube Ohren stoßen wird.“

(I)NTACT Spendenkonto: 712 000
Sparkasse Saarbrücken, BLZ 590 501 01

Aktuelles Bildmaterial zum Benin-Ereignis können Sie von der (I)NTACT-Geschäftsstelle in Saarbrücken erhalten. Kontaktieren Sie hierfür die Pressereferentin Gisela Mahler unter Tel. (0681) 32400 oder unter der E-mail Adresse <info@intact-ev.de>

Saarbrücken, April 2005

(I)NTACT-Spendenkonto: 712 000 Sparkasse Saarbrücken, BLZ 590 501 01
Informationen, Fotos, E-Mails: Pressereferentin Gisela Mahler, Johannisstraße 4,
66111 Saarbrücken, Tel. 0681-32400, Fax 0681-9388002, E-Mail: info@intact-ev.de